

aktuell aktuell

Ausgabe 4 - 2011

Auftakt des Jugendweihe-Jahres 2011/12

Konny G. Neumann



Jugendweihe Deutschland e.V. hatte Mitte Oktober zukünftige und ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum JugendweiheTREFF nach Berlin oder Potsdam und ins "Tropical Islands" eingeladen. Das Echo war so positiv, dass von den 700 Interessierten aus Kapazitätsgrenzen nur rund 500 Jugendliche eingeladen werden konnten.

Mit elf Bussen kamen sie aus ganz Deutschland, um zunächst Bildungs- bzw. Gedenkstätten zu besuchen. Hierzu gehörten u.a. die Gedenkstätte Plötzensee, das Holocaust Mahnmal, das NS-Dokumentationszentrum Zwangsarbeit, Stille Helden und die Blindenwerkstadt Otto Weidt sowie Cecilienhof, die Glienicker Brücke und Verbotene Stadt in Potsdam.

Der Vizepräsident für inhaltliche Arbeit von Jugendweihe Deutschland, Konny G. Neumann, Historiker und langjähriger Leiter eines mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Hamburger Gymnasiums, erklärte hierzu: "Nicht erst seit der heutigen Veranstaltung pflegen Jugendweihe Deutschland e.V. und die ihr angeschlossenen Landes- und Regionalverbände eine humanistisch geprägte Jugendarbeit, die auch den Besuch von Gedenkstätten einbezieht. Gerade in der Zeit, in der Neonazis nicht nur Berlin die Bevölkerung mit ihren Hetzparolen und Schmierereien belästigen - der Berliner Kurier berichtet am 18.10.2011: „Nazi-Terror: Kiez in Angst“, fühlen wir uns verpflichtet, Jugendlichen durch Realbegegnung mit Gedenkstätten die Schandtaten und Ergebnisse der Nazi-Herrschaft vor Augen zu führen. Besuche mit Jugendlichen in Buchenwald, Neuengamme, der Holocaust-Gedenkstätte und weiteren Orten des Grauens sind fester Bestandteil unserer humanistischen Jugendarbeit."

Anschließend wurde den Jugendlichen in begleiteten Stadtrundfahrten und -gängen die Bundeshauptstadt bzw. Potsdam näher gebracht, bevor es dann am späten Nachmittag zum Ausspannen und Feiern zum "Tropical Islands" ging. Dort lernten sich die Jugendlichen aus den unterschiedlichen Bundesländern bei den zahlreichen Angeboten und der eigens für sie organisierten Disco schnell kennen.

Die Planung und Organisation durch die Bundesgeschäftsführerin in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von "tweeny TOURS" garantierten einen reibungslosen Ablauf.

2012

Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Freunden, Helfern und Partnern die besten Wünsche für ein neues, erfolgreiches Jahr, insbesondere im Wirken und Tun in, mit und für die Jugendweihe!



Fotos: Konny G. Neumann

"Wir freuen uns schon auf die folgenden Angebote von Jugendweihe Deutschland e.V." versicherten zahlreiche Jugendliche; die Anmeldungen für das Sommercamp und andere Veranstaltungen sind deutlicher Beleg für ihre Aussagen.

„Nacht der Jugend“ im Rathaus Hamburg – wir waren aktiv dabei

Isabel Scholz

„Gestern ist vorbei, aber Fremdenfeindlichkeit, Terrorismus, Intoleranz und Gewalt gefährden heute unsere freie Gesellschaft. Mischt euch ein! Zur Nacht der Jugend kommt, wer nicht schweigen will! Ihr seid gefragt – auf den Bühnen, bei Aktionen und als Zuhörer“ (Auszug aus dem Veranstaltungsflyer).



Teilnehmer der Jugendweihe Hamburg

Fotos: Arne Lund

Wie bereits in den letzten zwei Jahren bot das Rathaus Hamburg auch 2011 anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht (9. November 1938) für die heutige Jugend einen Ort, an dem die Jugendlichen nicht schweigen sollten, sondern laut sagen konnten und sollten, was sie über das Thema Rechtsextremismus denken und fühlen: Abneigung.

Dieses Jahr war auch die Ethikratgruppe der Jugendweihe Hamburg e.V. mit dabei. Mit dem Projekt „Gegen Rechtsextremismus und Gewalt“, das wir Ende 2009 zusammen mit Schülern aus Berlin für die Jugendweihe Deutschland e.V. begannen, setzten wir zum ersten Mal ein sichtbares Zeichen.

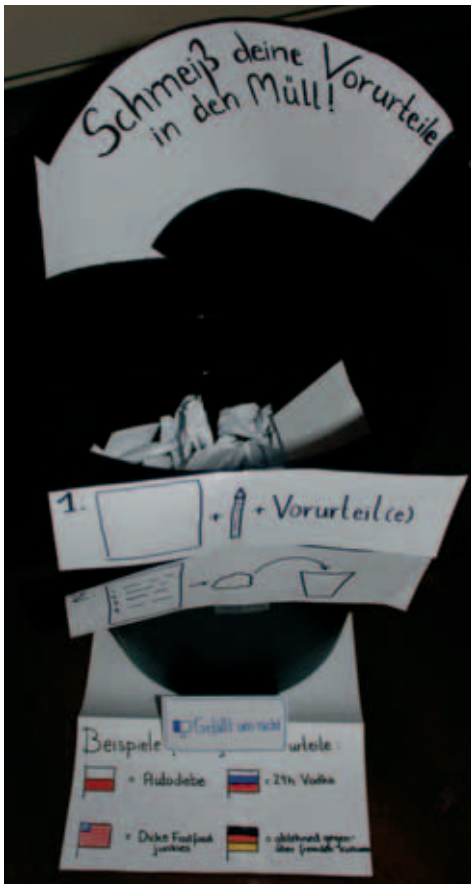
Wir, die Jugendlichen, beschäftigten uns intensiv mit Themen rund um das Projekt, erstellten eine Umfrage, schrieben die Texte und als krönender Abschluss dieses Projektes wird eine Broschüre publiziert, die nunmehr vor der Vollendung steht.

Doch soll es das gewesen sein? Nein! Ein schnelles Ende von einem so interessanten Projekt konnten und wollten wir einfach nicht zulassen. Die jüngsten Ereignisse und Enthüllungen bestätigten uns in unserem Entschluss.

Schließlich ist es auch in den Vorbereitungskursen auf die Jugendweihe in Hamburg unser Ziel, ein deutlich sichtbares Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen. Die „Nacht der Jugend“ war dazu ein willkommener Anlass, um gehört und gesehen zu werden. Da waren wir uns alle einig.

Einige Stunden verbrachten wir damit, uns Gedanken darüber zu machen, wie wir unseren Stand im Rathaus interessant und jugendgerecht gestalten könnten. Wir entschlossen uns dazu, Auszüge aus den von uns gemachten Interviews mit dem damaligen Leiter des Amtes für Verfassungsschutz, Heino Vahldieck, und dem Landesrabbiner von Schleswig-Holstein, Dr. Walter Rothschild, zu präsentieren. Und wir wollten auf jeden Fall eine „Mit-Mach-Aktion“ durchführen.

Zunächst waren wir Jugendlichen nicht so begeistert gewesen von der Standplatzierung direkt vor dem Plenarsaal der Hamburgischen Bürgerschaft. Doch wie sich sehr schnell herausstellte, war unser Stand besser besucht als die meisten



anderen und hatte mehr Leben in sich, als die am Haupteingang platzierten Stände unterschiedlichster Vereine und Organisationen.

Unser Mit-Mach-Motto lautete: „Schmeiß Deine Vorurteile in den Müll!“

Für unsere Idee, symbolisch mit Vorurteilen aufzuräumen, bekamen wir sehr viel Zuspruch und vor allem Unterstützung. Fleißig schrieben die Besucher ihre Vorurteile auf einen Zettel und schmissen diese zerknüllt in einen von uns bereitgestellten Mülleimer.

Die Besucher wollten mehr von unserem Stand wissen und füllten auch noch unsere Umfragen aus, damit wir unsere Broschüre vervollständigen konnten.

Es war ein voller Erfolg, sowie ein voller Mülleimer, mit dem wir sehr stolz nach Hause gehen konnten. Wir haben Leute zum Nachdenken gebracht und sie für unseren selbst gestalteten Stand interessiert.

Wir (Melody Hartmann, Isabel Scholz, Mitja Cyrel Schmidt, Nora Behrendt, Arne Lund und Petra Schmidt) haben ein sehr sichtbares Zeichen gesetzt und nicht geschwiegen!

Über 2000 jugendliche Besucher sollen die Veranstaltung besucht haben – darunter erfreulicherweise auch viele ehemalige Jugendweihe-Teilnehmer/innen aus Hamburg und Schleswig-Holstein.

Jugendweihefeier in Bonn entwickelt sich zur Tradition Elterninitiative vergrößerte sich

Wolfgang Langer

Ihr Versprechen, auch im Jahr 2012 eine anspruchsvolle Feier zur Jugendweihe in Bonn vorzubereiten, wird die Elterninitiative „Jugendweihe NRW/RLP“ einhalten. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass sich ausreichend interessierte Familien aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz anmelden.

Im Gegensatz zu den neuen Bundesländern, in denen sich die Jugendweihe quasi zum Selbstläufer entwickelt hat, muss in der Region Bonn/Köln jedes Jahr auf's Neue beim „Punkt Null“ angefangen werden. „Hier ist diese Form des Übergangs von der Kindheit ins Erwachsenenalter eben nicht so bekannt, wie beispielsweise in Sachsen oder Mecklenburg-Vorpommern“, weiß Sabine Meinert von der örtlichen Elterninitiative zu berichten. Um deren Vorhaben bekannter zu machen wurden in den zurückliegenden Wochen der Internetauftritt neugestaltet und auch eine



*Wir sind uns sicher,
dass viele auch im Nachhinein noch über
unseren Stand geredet haben.
Jugend bewegt.*

LV Mecklenburg-Vorp.

Jugendweihe in Bonn 2011

Foto: Tibor Sarusy

Verkämpfung zum sozialen Netzwerk „Facebook“ eingerichtet. Hier wird ständig über Aktivitäten informiert; die Jugendlichen, aber auch deren Eltern, haben so Gelegenheiten sich aktiv einzubringen in die Vorbereitungen der Veranstaltungen

offener Jugendarbeit und der Feier selbst. Jugendweihe NRW/RLP gefällt auf „Facebook“ vielen, so dass Sabine Meinert und ihre Mitstreiter optimistisch sind, was die Teilnehmerzahl für 2012 betrifft. Ja, Mitstreiter gibt es jetzt auch! Während in den Jahren zuvor Sabine Meinert – mit Unterstützung aus Berlin beziehungsweise Schwerin – fast alles im Alleingang bewältigen musste, kann sie sich nun der Hilfe mehrerer Eltern und Helfer sicher sein. Insgesamt zählt die Initiative nunmehr sieben Personen, denen die Jugendweihe am Herzen liegt. Jeder übernimmt die Vorbereitung einer Veranstaltung und wird dann auch später dabei sein.

Wie in den Vorjahren auch, gab es im November 2011 im Bonner Haus der Geschichte wieder eine Informationsveranstaltung rund um die Jugendweihe. Das Interesse war groß. Fast 70 Mädchen und Jungen wie auch deren Eltern waren erschienen. Sabine Meinert und Wolfgang Langer stellten die Angebote vor und die Eltern brachten eigene Vorstellungen ein. So sind im Vorfeld der Jugendweihefeier sechs Veranstaltungen offener Jugendarbeit geplant, von denen drei als Pflichtveranstaltung für alle interessierten Jugendlichen angelegt sind. Eine davon stand am gleichen Tag wie die Informationsveranstaltung an – die künftigen Jugendweihe-Teilnehmer besuchten die Ausstellung zur Geschichte der Bundesrepublik. Hier erfuhren sie, wie es zur Gründung von BRD und DDR kam und wie unterschiedlich sich die beiden deutschen Staaten entwickelten. Auch zur Geschichte der Jugendweihe gab es Informationen, die später durch Wolfgang Langer ergänzt wurden. Auf dem Plan der offenen Jugendarbeit stehen weiterhin ein Besuch des Klettergartens in St. Augustin mit zünftigem Grillfest, ein - in enger Zusammenarbeit mit der Bundeswehr – gestaltetes Forum zu sicherheitspolitischen Fragen in der Welt und ein Kennenlern-Treffen mit allen Eltern wie auch Jugendlichen. Schließlich kommen die Interessenten aus unterschiedlichen Regionen beider Bundesländer.

Die Feier zur Jugendweihe ist für den 19. Mai 2012 vorgesehen und zwar an historischer Stätte, im Kammermusiksaal des Beethovenhauses. Mit dieser Wahl entsprach die Elterninitiative den Wünschen der Interessenten nach einem festlichen Ambiente für ihre Feier. Das Programm wird erneut von Josh&Steve gestaltet, junge Leute, die mit eigenen Liedern und mit Hits bekannter Bands genau den Nerv der Jugendweiheteilnehmer treffen.

Übrigens lagen bei Redaktionsschluss bereits 15 Anmeldungen zur Jugendweihe 2012 vor – mehr, als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres – und da waren es schließlich 22 Mädchen und Jungen, die in Bonn ihre Jugendweihe erhielten.

LV Sachsen-Anhalt

Landesversammlung mit weihnachtlichem Flair in der Landeshauptstadt

Kathrin Laue



*Günter Rettig,
Präsident Landesverband Sachsen-Anh.*

Am 3. Dezember 2011 hieß es für das Präsidium des Landesverbandes Sachsen-Anhalts der Interessenvereinigung Jugendweihe e.V. wieder: Rechenschaft ablegen. Die diesjährige Landesversammlung fand im Herzen der Landeshauptstadt, im Hotel Ratswaage in Magdeburg statt. Um den unterschiedlichen Anfahrtszeiten gerecht zu werden, konnte ab 9.30 Uhr, getreu dem Motto „morgens halb zehn in Deutschland“, ein kleiner Imbiss eingenommen werden und überall bildeten sich kleine Gesprächsrunden, um sich über Dies oder Jenes auszutauschen. Frisch gestärkt ging es dann 10.00 Uhr los. Der Präsident des Landesverbandes Günter Rettig eröffnete die Landesversammlung und begrüßte die anwesenden Delegierten, Mitarbeiter und geladenen Gäste. Von insgesamt 27 geladenen Delegierten waren 20 anwesend. Zudem befanden sich 14 Gäste unter ihnen in den Reihen. Routiniert, wie jedes Jahr, führte Peter Günther als Versammlungsleiter durch Tagesordnungspunkte, Redebeiträge und Berichte des Präsidenten, des Schatzmeisters sowie des Vorsitzenden des Finanzprüfungsausschusses Herrn Helmut Friedrich. Alle Beiträge wurden von den Anwesenden mit Spannung verfolgt und man freute sich insgesamt über ein positiv verlaufenes Jugendweihjahr.

Neben den eigenen Eindrücken konnte man anhand von Präsentationen nun auch sehen, wie sich das eigene Engagement in den Statistiken bzw. Zahlen widerspiegelte. Im Jugendweihjahr 2011 nahmen 49,42% aller Schüler der 8. Klassen im Land Sachsen-Anhalt an der Jugendweihe teil. Das entspricht ca. 10% (687 Teilnehmer)

mehr Teilnehmern als im Vorjahr. Insgesamt konnte der Landesverband mehr als 53.000 Angehörige und Gäste bei den Feierstunden begrüßen. 4.865 Jugendliche überzeugte der Landesverband mit seinen Veranstaltungen und Freizeitangeboten und darin sind Tagesfahrten und Auslandsreisen noch gar nicht enthalten.

Aber auch die Vereinsarbeit kam nicht zu knapp. Es wurden viele Weiterbildungen für die Mitarbeiter und Schulungen für jugendliche Mitglieder und Helfer des Vereins angeboten. Rege Teilnahme gab es vor allem bei der Ausbildung zum Gästeführer/in in Buchenwald sowie bei der Moderationsschulung. Gerade durch Letztere hat der Verein viele neue junge Moderatoren und Rezipitoren gewonnen.

Herr Rettig und Herr Rusnak bemerkten mehrfach, dass dies ohne die Leistung jedes Einzelnen, den Mitarbeitern, den vielen ehrenamtlichen Helfern und der Geduld, des Verzichts an manchem Wochenende sowie Einsatzbereitschaft der Angehörigen, nicht möglich gewesen wäre. Sie dankten allen für die geleistete Arbeit und hoffen diesen positiven Trend beizubehalten und auszubauen.

Eine Landesversammlung ist immer eine gute Gelegenheit ganz offiziell „DANKE“ zu sagen und bei einer so treuen Seele des Landesverbandes wie Frau Heidemarie Dittrich fiel dies nicht schwer.

Seit 1991 ist Heidemarie Dittrich im Landesverband beschäftigt. Zum 31.12.2011 beendet sie nun ihr Arbeitsverhältnis mit dem Landesverband. Sogleich bildete sich eine lange Schlange vor Heidemarie und sie bekam von der Geschäftsführerin Frau Jeanette Rosenthal, jedem Mitarbeiter und Präsidiumsmitglied eine Rose als Zeichen der Wertschätzung überreicht. Auch die guten Wünsche und Umarmungen kamen nicht zu kurz und manch Anwesender kämpfte mehr oder weniger erfolgreich mit dem Griff nach dem Taschentuch. Eins wurde deutlich: Heidemarie wird immer ihren Platz im Landesverband Sachsen-Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihe e.V. haben.



Nach einer gelungenen Landesversammlung und der Entlastung des Präsidiums lud das Buffet erneut zum Verweilen ein, bevor man dann die Heimreise antrat oder sich noch einen Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt gönnte.

Medienkompetenz

Kathrin Flecken

Vor ziemlich genau einem Jahr stellte ich bei der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, Medienkompetenzzentrum Halle, einen Antrag auf gemeinsame Durchführung von thematischen Eltern-Kind-Abenden zum Thema "Elternnavigator Medienkompetenz".

Der Grund hierfür war die zunehmende Beobachtung, dass viele unserer Schülerinnen und Schüler das Internet zur Kommunikation und Selbstdarstellung nutzen. So hat ein Großteil der Schüler bereits ein eigenes Profil von sich im Internet



Unter den Gästen weilte auch Wilfried Estel (re.), Präsident von JWDL.

Die Delegierten der Landesversammlung 2011.

Fotos: LV Sachsen-Anh.



Einblick in die Veranstaltungen

Foto: LV Sachsen-Anh.



bei SchülerCC , SchülerVZ oder anderen sozialen Netzwerken. In diesem Zusammenhang stellten wir auch eine Vielzahl von Problemen fest: die unbedachte Preisgabe von persönlichen Daten, Mobbing und Datenklau.

Mit dem thematischen Elternabend wollten wir die erwähnten Themen ansprechen und die Eltern und Kinder bei der Herausforderung, die die Medienwelt tagtäglich stellt unterstützen.

Für dieses Projekt hatte ich mich mit drei Schulen aus dem Jerichower Land beworben und erhielt letztendlich Ende Oktober 2011 eine Zusage aus Halle. In den ca. 90-minütigen Veranstaltungen haben die Medienpädagoginnen und Medienpädagogen der Medienanstalt Sachsen-Anhalt die Medienwelt der Kinder erkundet und ihnen aktuelle und bei Jugendlichen beliebte Medientrends mit ihren Chancen und Risiken vorgestellt. In der sich anschließenden Fragestunde konnten Eltern und Schüler viele weitergehende Informationen erhalten, speziell auch zu dem Thema des präventiven Kinder- und Jugendmedienschutzes.

In der Einheit "Sicher im Internet" stand das Internet mit seinen Potenzialen und Risiken für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Die Schüler setzten sich in dieser Einheit nicht nur mit ihrer eigenen Internetnutzung auseinander, sondern erfuhren viel Neues und wiederholten Grundlegendes zu den Web 2.0 Bereichen: Chat, Videoportale, soziale Netzwerke und Wikis. Neben kurzen Erörterungen zu den erwähnten Themen, wurden die Schüler auch immer wieder angeregt, selbst im Netz zu navigieren und sich so aktiv mit Stolpersteinen und der eigenen Sicherheit im Internet auseinanderzusetzen.

Das Interesse der beteiligten Schulen war so groß, dass sich bspw. das Roland Gymnasium in Burg bereits am gleichen Abend für einen weiteren Termin zur selben Thematik im Herbst 2012 angemeldet hat. Die Carl von Clausewitz Schule in Burg erhielt zwischenzeitlich bereits die Zusage für ein weiteres Medienmobil Projekt in 2012: "On Air - Erstellung einer eigenen Radiomagazinsendung". Die Kinder und Jugendlichen werden hier in einem einwöchigen Workshop die Möglichkeit haben eine eigene Radiomagazinsendung mit verschiedenen Beiträgen (z.B. O-Ton-Berichte, Hörspiele, Moderationen, Nachrichten) zu erstellen. Die verschiedenen Sendeelemente werden in Kleingruppen erarbeitet und fördern die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, indem sie lernen aufeinander zuzugehen, sich zuzuhören, neue Sichtweisen kennen zu lernen und ihre Standpunkte zu vertreten.

Mittlerweile erreichten mich bereits Anfragen von weiteren Schulen, Veranstaltungen zum Thema Medienkompetenz zu organisieren. Auch wenn die Vorbereitung und Durchführung mit einem nicht unerheblich zu nennenden Zeitaufwand verbunden ist, freue ich mich schon darauf auch in 2012 gemeinsam mit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt das eine oder andere Projekt an Schulen im Jerichower Land durchführen zu können.

**„Stell Dir vor, Du wachst auf, in einem fremden Land,
und alle verstehen Dich!“**

Gesine Acker

Etwas Aufregendes liegt in diesem Satz schon. Und Aufregendes erleben die Jugendlichen allemal, wenn es wieder heißt, Koffer packen für die Jugendweihereise nach Südeuropa.

Bereits das vierte Jahr bietet der Landesverband Sachsen-Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihereise e.V. in Kooperation mit europartner reisen Jugendweihereisen in verschiedene Zielorte an der Küste Südeuropas an. Und das mit wachsendem Erfolg. Über 400 Teilnehmer waren es allein in diesem Jahr.

Was anfangs als Ergänzung zum bestehenden Reiseprogramm gedacht war, entwickelte sich schnell zu einem absoluten Renner. Und ganz häufig ist die Frage nach dem Jugendweihereisetermin mit der nach dem Termin für die nächste Englandfahrt verbunden. Weymouth, Christchurch, Bournemouth, Poole, Bexhill – die Entscheidung, in welchen Zielort man fahren soll, fällt nicht immer leicht, liegen doch alle im land-

schaftlich reizvollen Südengland – und wir können es ruhig verraten: die beliebten Rosamunde-Pilcher-Filme wurden nicht nur in Cornwall, sondern eben auch hier, in Dorset und Sussex gedreht. Was zumindest die Eltern staunend zur Kenntnis nehmen.

Denn vor jeder Fahrt organisiert das Reiseunternehmen europartner reisen einen informativen und spannenden Elternabend, auf dem die Reisetilnehmer auf Land und Leute vorbereitet werden.

Die 6tägigen Reisen sind eine gute Möglichkeit, die in der Schule erworbene Fremdsprache dort anzuwenden, wo sie gesprochen wird. Auch wenn England zu Europa gehört, wird jeder schnell feststellen, dass die Uhren dort noch ganz anders ticken, dass man nur zurecht kommt, wenn man sich traut, mit den Einheimischen, den „locals“, zu sprechen – ob im Supermarkt, im Bus, oder mit der Gastfamilie, deren Kind man die nächsten 3 Tage ist. Man kann ausprobieren, ob es das nächste Mal vielleicht eine „richtige“ Sprachreise mit Unterricht und Freizeitprogramm sein sollte, wo man 14 Tage die Chance hat, seine Fremdsprachenkenntnisse im Alltag und im Unterricht auszuprobieren. Manch einer hat sogar auf einer solchen Fahrt den Entschluss gefasst, nach dem Schulabschluss ein ganzes Jahr im englischsprachigen Raum zu verbringen.

Für viele Jugendliche ist es das erste Mal, dass sie ohne ihre Eltern eine derart lange Reise antreten. Wenn beim Abschied in Deutschland noch ein klein wenig Aufregung zu spüren war, kann man in den folgenden Tagen das wachsende Selbstbewusstsein ganz deutlich wahrnehmen. Man öffnet sich neuen Freunden, entdeckt mit ihnen neues Terrain, erkundet London mit Hilfe des Stadtplans und überrascht die Reiseleitung mit den kuriosesten Erlebnisschilderungen.

Der Erfolg einer solchen Fahrt stellt sich meist in der nächsten Englischstunde in Deutschland ein.

Weil man in England die Sprache mit allen Sinnen aufsaugt hat– beim Lesen der Reklameschilder, dem Aufschnappen vorüber ziehender Wortfetzen, beim Einholen von Auskünften – ja selbst durch das „englische“ Riechen und Schmecken werden längst vergessene geglaubte Vokabeln plötzlich wieder Abruf bereit. Und wenn man so viel gesehen hat, will man sich natürlich auch auf Englisch mitteilen. Und siehe: jetzt klappt es besser, da die Hemmschwelle vor dem Sprechen deutlich gesunken ist.

Der Landesverband hat sich für die Zusammenarbeit mit dem Sprachreiseanbieter europartner reisen entschieden, weil dieser als Mitglied des FDSV schon auf mehr als 35 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet der Sprachreisen nach England und Frankreich zurück blicken kann. Kompetenz, ein konstruktives und faires Miteinander und ein tolles Produkt, das bei den Jugendlichen gut ankommt, werden uns gewiss noch über weitere Vorhaben nachdenken lassen.

Durch das Tal zu neuen Höhen

Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.
Vertreterversammlung am 05. November 2011 in Dresden

Harry Dornich

Vier Jahre angestrebter Arbeit liegen hinter uns und stehen zur Abrechnung auf dem Prüfstand, nachdem am 27. Oktober 2007 der Vorstand und der Finanzprüfungsausschuss gewählt wurden.

In schwieriger Zeit mit den geburtenschwachen Jahrgängen, dem Personalabbau, der Bildung und Strukturierung der Großregionen, der Zusammenfassung und -arbeit der Mitgliedergruppen verschiedener Regionen, veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, der Zunahme der Konkurrenz sowie der Aufgabenstellung der flächendeckenden Angebote der offenen Jugendarbeit und der qualitätsvollen Ausgestaltung der Jugendweihefeiern waren große Herausforderungen zu bewältigen. Darauf galt es zu reagieren, Fragen neu zu stellen und zu beantworten sowie neue Wege zum Erfolg zu gehen.

Nur auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens konnte der Vorstand unter Leitung unseres Präsidenten Dr. Klaus-Peter Krause die neuen Schritte der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit beschließen, die auf Qualität und



Sprachreise Bexhill-on-Sea, England

Foto: europartner reisen

LV Sachsen



*Dr. Klaus-Peter Krause,
Präsident Landesverband Sachsen*

Schwerpunkte ausgerichtet waren und mit allen Verbandsmitgliedern und Mitarbeitern unter Einbeziehung unzähliger Partner, der Eltern und Jugendlichen ihre Umsetzung fanden. Wesentliche Meilensteine waren dabei die Verbandstage der vergangenen Jahre mit den Erfahrungsaustauschen und der zielgerichteten Weiterbildung, wo es im Ergebnis Antworten für die weitere Arbeit gab.

So konnte nun heute ein nach vorn gerichteter Prozess, der lange noch nicht beendet ist, mit positiver Bilanz abgerechnet werden. Der Sächsische Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. geht gestärkt aus der vergangenen Wahlperiode hervor und kann zuversichtlich in die Zukunft sehen.

Der Mitgliederrückgang konnte umgekehrt werden, das heißt, 48 neue Mitglieder engagieren sich in den 14 Mitgliedergruppen. Als wichtig dabei zeigte sich ihre konkrete Einbeziehung in die Verbandsarbeit, dass jeder gebraucht wird, seinen Platz und seine Aufgabe in der Gruppe findet und erfüllt, jedes Mitglied sich im Verband wohl fühlt, einbringen und entfalten kann und Mitwirken Spaß macht. Das ist Basis der Gruppenarbeit.

Auf unserem weiteren Weg wollen wir auch Partner und Menschen als Mitglieder gewinnen, die „nur“ spezifische Aufgaben im Rahmen der Vereinstätigkeit übernehmen. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf Jugendliche und Partner, die als Betreuer, Reiseleiter, Kursbetreuer, Projektentwickler und -begleiter, Publizisten, Fotografen, Festredner, Künstler, Gästeführer, Jugendgruppenleiter-Kontaktpersonen u.v.a.m. tätig sind bzw. bei uns werden können.

Das Mitgliederleben steht an erster Stelle im Verein und dementsprechend auch in der beschlossenen Aufgabenstellung für die nächsten vier Jahre. Ziel ist es, von bisher 272 auf 320 Mitglieder anzuwachsen. Dabei ist in jeder Großregion mindestens eine arbeitsfähige Gruppe zu etablieren.

Bewährt hat sich in der bisherigen Arbeit das enge Zusammenwirken der Vorstandsmitglieder mit den Regionen und den Vorsitzenden der Mitgliedergruppen in den vierteljährlichen Beratungen vor Ort. Hier wurden gemeinsam Arbeitsergebnisse ausgewertet, Erfahrungen ausgetauscht und die Jahresarbeitspläne besprochen.

Ein Schwerpunkt ist die Teilnehmergeinnung. Nach dem Rückgang zum Tiefststand 2009 mit 9294 Jugendweiheteilnehmern in Sachsen und einem prozentualen Anteil der möglichen Teilnehmer von 40 % ist in diesem Jahr die Teilnehmerzahl auf 10931 gestiegen und damit ein prozentualen Anteil von 44,2 % erreicht. Allerdings ist dabei die Differenziertheit in den Großregionen noch gegeben. Es gibt also Reserven, um die Zielstellung für 2012 mit 11350 Teilnehmern und im Jahr 2015 mit 14000 Teilnehmern an der Jugendweihe im Landesmaßstab zu erreichen.

Erfahrungen zeigen, wie auch in der Diskussion deutlich wurde, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern ab Klassenstufe sieben, die Informationsveranstaltungen für Eltern und Jugendliche in den Schulbereichen vor Ort sowie die Gewinnung von Kontakteltern und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit ihnen von entscheidender Bedeutung für den Erfolg ist. Eine große Rolle spielt hierbei, dass es nicht nur um eine Jugendweihefeier geht, sondern zur Jugendweihe verschiedene Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit auf der Grundlage der satzungsmäßigen Ziele in den Bereichen Bildung, Kultur, Reisen u.v.a.m. gehören. Im Rechenschaftsbericht heißt es dazu:

„Wir bieten in den Vorbereitungskursen vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, sich mit weltlich-humanistischen Werten und Lebensauffassungen wie Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Solidarität, Hilfsbereitschaft, Achtung vor dem Leben und Toleranz im Umgang mit anderen Menschen, gewaltfreie Konfliktbewältigung und der Gleichberechtigung aller Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Hautfarbe oder Weltanschauung – vertraut zu machen.

Es ist eine vordringliche Aufgabe, zu verdeutlichen, dass unsere Angebote der offenen Jugendarbeit auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse beruhen und für die Entwicklung junger Menschen von hohem Nutzen und von jedem Jugendlichen, unabhängig seiner Weltanschauung, genutzt werden kann.“

Dabei hat sich die Entwicklung und Konzentration auf Projekte bewährt. Beispielhaft ist dabei die Weitergabe von Region zu Region. So nehmen in Sachsen über ein Viertel der Jugendweiheteilnehmer an der Bildungsfahrt Buchenwald und ca. 15 %

an der Abschlussfahrt Paris teil. Insgesamt besucht im Durchschnitt jeder Jugendweiheteilnehmer drei Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit.

Im Rechenschaftsbericht wurde ausgeführt, dass die über Landkreisgrenzen hinweg gebildeten Großregionen die Arbeit ungünstig beeinflusst hat. Daher wurde durch den Vorstand beschlossen, so wie es die finanziellen Lage zulässt, diese Großregionen wieder zu teilen. Der Prozess hat mit positiven Auswirkungen begonnen und soll fortgesetzt werden, so dass in jedem Kreis wieder ein hauptamtlich besetztes Regionalbüro zum Ende dieser Wahlperiode 2015 existiert, was sich auch in der Aufgabenstellung widerspiegelt.

Zu den Aufgaben des Verbandes im Zeitraum 2011 bis 2015 gehört unbedingt auch die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit in den Großregionen, damit das Erscheinungsbild des Verbandes einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich wird. Dies ist einerseits für die Bekanntheit und öffentliche Akzeptanz wichtig, als auch im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit der Konkurrenz, die zu meist Jugendweihen aus kommerziellen Gründen anbietet. In der Öffentlichkeitsarbeit muss deutlicher werden, dass der Sächsische Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt sowie anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist. Herauszuarbeiten ist auch, wodurch wir uns von anderen Anbietern der Jugendweihe unterscheiden. In diesem Zusammenhang wurde im Vorfeld in den Mitgliedergruppen und in der Vertreterversammlung der in die Satzung aufzunehmende Satz „Der Verband versteht sich als weltanschaulicher Verein, dessen Mitglieder gemeinsam eine nichtreligiöse Weltanschauung vertreten.“ diskutiert. Diese wesentliche Unterscheidung zu anderen wurde durch die Vertreterversammlung beschlossen, was für uns auch für die Zukunft mit entscheidend sein wird.

Im Referat und durch den Geschäftsführer Matthias Hartmann wurde die finanzielle Situation des Verbandes erläutert. Auch hier konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Der Landesverband ist schuldenfrei und liquid. Das ist das Ergebnis der angestregten und fleißigen Arbeit aller Vereinsmitglieder und Angestellten in den Regionen. Durch den Finanzprüfungsausschuss unter Leitung von Irmgard Hagemann wurde diese positive Entwicklung im finanziellen Bereich bestätigt. Der Verbandstag hat auf der Grundlage der Entwicklung die Finanzordnung neu beschlossen.

Dank wurde allen Vereinsmitgliedern ausgesprochen. Aber an dieser Stelle sollten noch einmal die herausragenden Leistungen unseres Präsidenten Dr. Klaus- Peter Krause, dem Geschäftsführer Matthias Hartmann und der Vorsitzenden des Finanzprüfungsausschlusses Irmgard Hagemann Anerkennung finden. Sie haben mit Eigeninitiative, Ideenreichtum und hohem zeitlichen Aufwand einen wesentlichen Anteil an den sehr guten Ergebnissen und der Entwicklung unseres Verbandes.

Dem alten Vorstand und dem Finanzprüfungsausschuss wurde Entlastung erteilt, es wurde neu gewählt.



Neu gewählt wurden in den...

Vorstand

*Dr. Klaus-Peter Krause, Präsident
Detlef Dikow, Vizepräsident
Dr. Alfred Schuster, Schatzmeister
Evelyn Eberl, Feierngestaltung
Rolf Uhlmann, Jugendarbeit
Fabian Siebert, Öffentlichkeitsarbeit
Brigitte Wünsche, Schriftführer*

Finanzprüfungsausschuss

*Irmgard Hagemann
Inge Thalheim
Ursula Töpfer
Rita Reinhardt
Harry Dornich*

In der konstituierenden Sitzung des neuen Vorstandes wurde Matthias Hartmann zum Geschäftsführer berufen.

Die Vertreterversammlung war ein voller Erfolg. Die Delegierten und Gäste gehen stolz auf das Erreichte aus der Vertreterversammlung mit der Gewissheit und dem Optimismus der Erfüllung der neu gestellten Ziele und Aufgaben.

Meine Eindrücke von der Weiterbildungsfahrt nach Auschwitz

Bianca Walther



Bild 1
Die Breslauer Zwerge

Bild 2
Der Appellplatz im Stammlager Auschwitz I

Bild 3
Die sogenannte „Judenrampe“ in Birkenau

Fotos: LV Sachsen



Mein Name ist Bianca Walther, ich bin 26 Jahre alt und noch neu im Team der Mitarbeiter des Sächsischen Verbandes.

Als ich bei meinem Dienstantritt in Chemnitz erfuhr, dass für Anfang September eine Weiterbildungsfahrt geplant ist, habe ich mich sehr gefreut. Das würde eine gute Gelegenheit sein, die neuen Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen.

„Wohin soll es denn gehen?“ fragte ich erfreut. Nach AUSCHWITZ!! „Oh!“

Dieses Ziel stand nicht eben weit oben auf meiner Reisewunschliste, zu viel Schlimmes hatte ich schon über das ehemalige Vernichtungslager gehört. Deshalb hielt sich meine Begeisterung zunächst sehr in Grenzen.

Am 9. September 2011 war es dann soweit.

Nachdem wir Dresden, Bautzen, Görlitz und einen tückischen Kreisverkehr hinter uns gelassen hatten, sind wir nach 4,5-stündiger Fahrt an unserem ersten Reiseziel in Wrocław an der Oder angekommen. Dort wartete bereits eine einheimische nette Stadtführerin mit ihrem geballten Wissen über die viertgrößte Stadt Polens auf uns. Sie führte uns samt Bus vorbei an der Dominsel und zahlreichen Kirchen, zum Beispiel der Gotischen Dorotheenkirche, über die Kaiserbrücke und die gleichnamige Straße bis zur beeindruckenden Jahrhunderthalle. Dort fand (passend zur Jugendweihe) an diesem Wochenende der Europäische Kulturkongress statt.

In der Altstadt trafen wir an verschiedenen Stellen auf die sogenannten Breslauer Zwerge. Sie verfolgten uns bis zum Marktplatz, wo wir einen Rundumblick auf viele der berühmten Baudenkmale, z. B. das Rathaus, hatten.

Nach größeren Staus und nachdem der Busfahrer auch noch die letzte Hürde - die Einfahrt zum Parkplatz - genommen hatte, konnten wir 20.30 Uhr im modernen Hotel „Swing“ einchecken, uns kurz frisch machen, dann das Buffet leerräumen und anschließend kaputt ins bequeme Hotelbett fallen lassen.

Ein ausgiebiges Frühstück stärkte uns für den Tag in der Gedenkstätte Auschwitz.

Am Ort des Grauens angekommen, bildeten wir zwei Gruppen, die Führungen begannen am Eingangstor des Stammlagers Auschwitz I, das „geziert“ wird von der berühmten Aufschrift „Arbeit macht frei“.

Im Museum wurde uns anhand von vielen Fotos, von Häftlingen gemalten Bildern und anderen Dokumenten, aber vor allem an zahlreichen „Sachzeugen“, wie z. B. Schuhen, Brillen, Haare aufgezeigt, welches entsetzliche Ausmaß der Holocaust angenommen hatte.

Insgesamt sind durch Arbeit oder durch medizinische Experimente, vor allem aber in den Gaskammern eine Million Juden von den deutschen Faschisten umgebracht worden.

Dadurch, dass in Auschwitz noch sehr Vieles originalgetreu erhalten ist, konnten wir uns ein sehr genaues Bild davon machen, was damals dort passiert ist. Es war mir, als sähe und hörte ich die ausgemergelten Menschen durch die Gänge hetzen und ich fühlte mich fast so wie sie. Aber das ist pure Einbildung: keine Vorstellung, nichts kann je so schlimm sein wie das, was wirklich geschehen ist.

Wir haben während der Führung auch davon erfahren, dass zahlreiche Dokumente der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind und erahnten, dass man das Entsetzliche unvorbereitet nicht verkraften würde.

Am Nachmittag wurde der Rundgang im Außenlager Birkenau fortgesetzt.

Das Geschehene ist unvorstellbar, aber genau so unvorstellbar ist es, dass es noch heute Menschen gibt, die dieses Geschehen leugnen.

Beide Gruppen hatten das Glück, von klugen, einfühlsamen Gästeführern begleitet zu werden, ihre Berichte und die vielen kleinen Informationen am Rande haben uns tief erschüttert. Aber beide haben uns nach den sechs Stunden optimistisch und mit dem festen Willen in die Gegenwart entlassen, das Erinnern wach zu halten. Die Gedenkstättenarbeit unseres Verbandes wird dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Der Bummel durch Kraków tat uns nach dem Erlebten richtig gut.

Begleitet von tollen Gästeführern haben wir zu Fuß die Altstadt unsicher gemacht. Wir bestiegen den Wawel, hatten von oben eine super Sicht auf die Stadt und die

Wechsel und das feurige Treiben des aus der Sage her bekannten Drachens. Danach nahm uns der abendliche Zauber des Marktplatzes gefangen. Zum Abschluss dieses anstrengenden Tages ließen wir uns in einem historischen Restaurant in der Altstadt nieder. Das Nationalitäten-Essen hat den meisten von uns sehr gut geschmeckt. Etwas beengt aber sehr gemütlich haben wir noch bei einem guten Wein zusammen gegessen und geplaudert.



Teilnehmer der Weiterbildungsfahrt auf dem Wawel in Kraków

Foto: LV Sachsen

Eine Bildungsfahrt nach Polen ... und gar nach Auschwitz – oh!
Oh ja! Sie war richtig und wichtig, so wie sie war.
Sie hat meine Geschichtskennntnisse erweitert, neue Möglichkeiten für meine weitere Arbeit aufgezeigt.
Mein Fazit ist, dass ich im Dezember die Ausbildung zum Gästeführer in Buchenwald beginnen werde, denn mehr als 25 % der Jugendweiheteilnehmer der Großregion Chemnitz fahren jährlich in diese Gedenkstätte und müssen betreut werden.

Im Namen aller Kollegen und Freunde, die an dieser Fahrt teilnehmen konnten, möchte ich mich beim Vorstand und der Geschäftsführung des Sächsischen Verbandes für diese Weiterbildungsfahrt herzlich bedanken.

Lange Nacht der Projekte in der Großregion Dresden

Matthias Reif

Diese Veranstaltung wurde schon in vielen Regionen durchgeführt und erfreute sich immer großer Beliebtheit. Nun war es auch in Dresden soweit. In der Nacht vom 12.11.2011 zum 13.11.2011 stellten sich 40 Jugendliche der Herausforderung, sich in Workshops zu betätigen, ihre Ergebnisse zu präsentieren und die ganze Nacht wach zu bleiben. Im Nachhinein, war das Projekt ein voller Erfolg – und wird mit Sicherheit nicht das letzte Mal in Dresden stattgefunden haben - doch der Weg bis dahin war lang und nicht immer einfach.

Die Idee für dieses Pilotprojekt entstand schon vor einem Jahr. Bisher hatte sich niemand in Dresden an so eine Veranstaltung herangetraut. Noch nie wurde so eine Veranstaltung in der Region durchgeführt und es brauchte einige Zeit um engagierte Menschen innerhalb der Mitgliedergruppe zu finden. Doch was wäre die Jugendgruppe Dresden, wenn sie sich nicht der einen oder anderen Herausforderung stellen würde.

Gemeinsam mit den Mitstreitern der Jugendgruppe, erstellte der Vorsitzende einen Ablaufplan für die Nacht, übernahm das Flyer Design, entwickelte Ideen für die Workshops und erstellte Checklisten für die Organisatoren und Verträge für die Teilnehmer. Eine der größten Herausforderungen war es jedoch eine geeignete Location zu finden – zum einen mussten genügend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, um die Workshops entsprechend durchzuführen und der Mietpreis sollte

einen gewissen finanziellen Rahmen nicht überschreiten. Mit dem Kinder- und Jugendhaus Gorbitz wurde dann eine preisgünstige und super ausgestattete Einrichtung für dieses Event gefunden. Neben den Räumlichkeiten für die Workshops, sanitären Einrichtungen, zwei Küchen, einem großen Freizeitbereich, einer Bar zur ständigen Getränkeversorgung und einem großen Saal für die Workshop Präsentationen & die Filmvorführungen, gewährleistete diese Einrichtung die Einhaltung aller Sicherheitsrichtlinien und ermöglichte es die Jugendlichen zu dieser späten Stunde ständig im Auge zu behalten.

Als Workshop Themen wurden Improvisationstheater, Drogenprävention, Fotografie sowie gesunde Ernährung ausgewählt. Die Workshops waren voll ausgebucht. Alle Jugendlichen und die Workshopleiter, die uns auch bei der Umsetzung der Inhalte in unseren „NEWS“ unterstützen, waren von den Ergebnissen begeistert. In wieweit diese Workshops beibehalten, oder ob andere Workshops ihren Weg in unser Programm finden werden, wird die Zukunft zeigen.

Während der gesamten Vorbereitungsphase sowie den Zeitpunkt der Durchführung konnte sich die Jugendgruppe stets auf die Hilfe und den Rat der hauptamtlichen Mitarbeiter sowie die Unterstützung der Regionalkoordinatorin vom Dresdner Büro verlassen. An dieser Stelle nochmal einen großen Dank an alle Mitarbeiter aus Dresden und natürlich an alle fleißigen Helfer der Jugendgruppe.

Eröffnungstreffen Pfingstcamp 2011 / 2012

Isabel Weise



Foto: LV Sachsen

Sommersonne, Sand und Fun – das alles und noch viel mehr konnten 296 Jugendweihe-Teilnehmer in Olganitz zur Eröffnung des Jugendweihejahres 2011/2012 erleben.

Erstmalig fand dieses Eröffnungstreffen sachsenweit für die Jungen und Mädchen statt, die sich jetzt noch in der 7. Klasse befinden. Hier konnten die Jugendlichen erste Kontakte zu Teilnehmern aus Ihren eigenen Region und den anderen Bereichen Sachsens knüpfen, Jugendweihe-Traditionen kennen lernen und sich darüber informieren, was Sie im kommenden Jahr erwartet. Dabei standen Ihnen jederzeit die Betreuer mit Rat und Tat zur Seite.

Das Pfingstcamp war die erste Veranstaltung zwischen Anmeldung und den Vorbereitungskursen zur Jugendweihe.

Am Sonntag, den 12.06.2011 ab 13:00 Uhr standen die Tore offen und die Zeichen auf Spaß.

Nach der Anmeldung am Check-In wurden die Jugendlichen zu Ihren Betreuern geschickt und es hieß erst mal Zelt aufbauen. Schon die dabei gezeigte gegenseitige Unterstützung untereinander, ließ darauf schließen, dass man sich verstand und zusammen eine schöne Zeit haben wollte. Es wurden Hammer getauscht, Heringe in den Boden gehauen und im Handumdrehen stand ein Zelt nach dem anderen. Während die einen noch mit dem Aufbau kämpften, schauten sich die anderen schon ein wenig um. Dabei wurden der Eisstand und die Cocktail-Bar entdeckt, während im Hintergrund das Camp-Radio spielte.

Gegen 16 Uhr wurden die Gruppen zusammengetrommelt, um erst einmal den organisatorischen Teil mit Anwesenheit und Belehrung zu erledigen. Durch spielerisches Kennenlernen (organisiert durch die Gruppenleiter und die Betreuer) fand auch noch der letzte, noch schüchterne Jugendliche Anschluss.

Bis zum Abendessen vom Grill gönnten sich die Jungen und Mädchen ein wenig Freizeit. Man ging baden, holte sich ein Eis, einen Cocktail, natürlich alkoholfrei oder erkundete die Gegend um den See. Auch Fußball oder Volleyball wurde eifrig gespielt.

Geschlossen ging es danach ab zum Essen. Für jeden gab es eine Bratwurst und ein Steak, aber man konnte auch untereinander tauschen. Zusätzlich konnte man sich

mit diversen Salaten den Bauch vollschlagen. Tee stand übrigens während des gesamten Camp-Aufenthaltes im Haupthaus zur Verfügung.

Während einige Gruppen noch aßen, machten sich die anderen bereits für den weiteren Abend fertig oder es sich einfach nur in und vor den Zelten mit den anderen Jugendlichen gemütlich.

Gegen 20 Uhr erfolgte im Festzelt die offizielle Begrüßung und danach hieß es einfach nur noch PARTYTIME !!!

DJ Ed Harris sorgte für sehr gute Stimmung und immer mehr Jungs und Mädchen stürmten das Festzelt, wollten tanzen und sich zusammen einen schönen Abend machen. Es wurde gequatscht, geflirtet und die Jugendlichen fanden immer mehr zu einer großen Gruppe zusammen.

Nach dem Ende der Disko verschwanden alle Jugendlichen in Ihren Zelten. Die Gruppenleiter und Betreuer waren noch einige Zeit bei den Zeltplätzen bis allgemeine Ruhe einkehrte.

Am nächsten Morgen sah man mitunter in sehr müde Gesichter. Doch das ausgewogene Frühstück im Speisesaal des Haupthauses machte die Jugendlichen wieder fit für den Tag. Wer sein Zelt noch nicht abgebaut hatte, machte dies nachdem er sich gestärkt hatte.

Ab 10 Uhr wurden die Jugendlichen wieder von Ihren Eltern abgeholt oder fuhren mit Freunden und Bekannten wieder nach Haus.

Von allen Seiten hörte man nur Positives. Die Jugendlichen hatten viel Spaß und freuten sich schon auf Ihr weiteres Jugendweihejahr. Die meisten wollen zum Abschlusstreffen wiederkommen und vielen anderen von diesem sehr schönen Camp berichten.

Alt wie ein Baum

Rolf Liebig

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des deutschen Volkes ist einer der Schwerpunkte in der Vorbereitung auf die Jugendweihe.

Die Idee, sich intensiver mit der Jugendweihe als Ritual beim Übergang vom Kind zum Erwachsenen sein zu beschäftigen, wurde in der Mitgliedergruppe Löbau-Zittau in den Jahren 1995-1996 geboren.

Unter dem Titel: „Jugendweihe und nun?“ vermitteln wir Wissenswertes über Tradition und Hintergründe dieses einmaligen Festes. Die Gesprächsrunden finden nach Möglichkeit in den Schulen an Tagen statt, an denen nicht bis zur siebenten oder gar achten Stunde unterrichtet wird. Drei Schwerpunkte bestimmen den Inhalt:

Erstens

Die Geschichte der Jugendweihe auf Grundlage eines „Spieles“. Die Jugendlichen schreiben auf, was sich für sie mit den Begriff „Jugendweihe“ verbindet. Dabei wird auf jeden Zettel nur ein Gedanke notiert, schön groß geschrieben, Gleiche oder ähnliche Aussagen werden übereinander auf dem Fußboden abgelegt.

Die dabei gesammelten Gedanken werden besprochen, so dass die Frage, seit wann es Jugendweihe in Deutschland gibt, nahe liegt und im Gespräch beantwortet wird. Ein kleiner Exkurs in die Geschichte, um den Zusammenhang von gesellschaftlicher Situation und Jugendweihe zu verdeutlichen, schließt sich an. Dabei geht es uns um die durch Aufklärung und heranreifende bürgerliche Revolution geprägte Loslösung von den Amtskirchen und ihren Dogmen.

Zweitens

Alle Fragen, die sich zur bevorstehenden Feier aufgetan haben, können gestellt werden und werden beantwortet.

Drittens

Das Veranstaltungsangebot wird besprochen, Inhalt und Formalitäten der Anmeldung für die Veranstaltungen geklärt.

Wie kommt man die Jugendlichen heran? Den Treff der Kontaktpersonen zu Beginn des Schuljahres nutze ich, um für diese Veranstaltung zu werben und Termine abzusprechen. Den Eltern ist diese Veranstaltung ziemlich wichtig.

Foto: Konny G. Neumann



Baden-Württemberg

Der Aufwand: pro Mittelschule ein Termin, für große Gymnasien zwei.
Wir erreichen ca. 2/3 bis $\frac{1}{2}$ der Gruppen, das sind etwa 50 bis 60 Veranstaltungen.
Der Nutzen: Man lernt die Jugendlichen kennen, die Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit wird besser genutzt, auch die Stellproben und Feiern laufen ruhiger, wenn die Jugendlichen mit Bekannten zu tun haben.

Es ist wirklich erstaunlich, wie die Zeit vergeht...

Ines Brügelmann

Kaum haben wir unser Jugendweihejahr 2010/11 erfolgreich abgeschlossen, schon sind wir wieder mitten im neuen JW- Jahr.

Und auch dieses Jahr begann sehr erfolgreich mit unserer Informationsveranstaltung im September, die sehr gut besucht war. Die Familien waren interessiert und haben viele Fragen gestellt. Viele nette Gespräche sind entstanden. Am Ende dieser Veranstaltung haben die meisten ihre Kinder für die Jugendweihe angemeldet.

Als ersten Kurs haben wir dieses Jahr einen Kniggekurs angeboten. Da dieser innerhalb weniger Tage, nachdem die Einladungen verteilt waren, bereits ausgebucht war, haben wir uns kurzfristig entschlossen, einen zweiten anzubieten, der übrigens auch voll belegt war.

Wir finden, dass dieser Kurs für die Jugendlichen ideal ist als Einstiegskurs, um sich kennen zu lernen. Denn unsere Jugendlichen kommen aus ganz Baden-Württemberg und kennen sich vorher natürlich nicht. Am Ende dieser beiden Kurse gab es keinen, der noch irgendwie abseits stand. Alle hatten viel Spaß und konnten sicher auch Interessantes zu guten Umgangsformen im Alltag, gesellschaftlicher Kommunikation und guten Tischmanieren mit nach Hause nehmen. Bei einem gemeinsamen Essen wurden natürlich dann die erworbenen Kenntnisse gleich angewandt!!!!

Am 10.11.2011 durften 30 Jugendliche dem Stuttgarter Landtag einen Besuch abstatten.

Zunächst nahmen sie an einer Landtags Sitzung teil. Dort haben sie erfahren, dass der Umgangston bei den Politikern nicht immer korrekt ist und viele durcheinander reden.

Leider war die Zeit, die sie dort dabei sein durften, sehr kurz.

Anschließend haben sich drei Landtagsabgeordnete von CDU, SPD und Grünen mit den Jugendlichen unterhalten. Dort konnten die Mädchen und Jungen all ihre Fragen loswerden, die ihnen am Herzen lagen. Ich muss sagen, sie waren wirklich sehr gut darauf vorbereitet. Was man leider nicht von den Politikern behaupten konnte, denn sie wussten natürlich wieder einmal nicht, was Jugendweihe ist. Wir müssen in Baden- Württemberg eben noch viel Aufklärungsarbeit leisten.

*Jugendweiheteilnehmer vor dem Landtag
in Baden-Württemberg.*

Foto: Ines Brügelmann



Anti-Mobbing Seminar in Suhl mit Arne Lund

Natalie Ewald

Wir, Jugendweiheteilnehmer aus Suhl und Umland (Thüringen), haben uns an zwei Tagen im Oktober in dem Jugendweihbüro im Vereinshaus Nordlicht getroffen und waren alle sehr gespannt auf die Zeit, die wir gemeinsam verbringen würden.

Unser Thema war „Mobbing – nicht mit mir!“ Aus Hamburg war der Konflikt- und Streitschlichter Arne Lund angereist, um uns in die Thematik einzuführen.

Wir waren eine lustige Truppe und lachten viel miteinander, obwohl nicht jeder jeden kannte. Nach einigen witzigen Kennenlernspielen hatten wir dann aber die Namen aller anderen im Kopf. Die Coachs konnten sehr viel lachen, auch wenn der Witz auch einmal auf ihre Kosten ging.

Wir bekamen u.a. mithilfe einiger Filmsequenzen und Rollenspielen erklärt, was man unter Mobbing überhaupt versteht und wie man sich verhalten sollte (siehe Info-Kasten). Wir erfuhren auch, dass es nicht nur den Mobber (Täter) und den Gemobbten (Opfer) gibt, sondern dass es auch viele andere Beteiligte (u.a. Mitwisser, Mitläufer, Verteidiger) geben kann.

Nachdem wir so ungefähr wussten, was Mobbing ist, hatten wir die Aufgabe, uns eigenständig Mobbing-Situationen zu überlegen und vor den anderen darzustellen. Ein paar von uns bekamen es sogar hin, ihr Beispiel ohne Lachen über die Bühne zu bringen. Aber die meisten mussten so heftig lachen, dass sie nur die Hälfte vorspielen konnten, denn es ist gar nicht so leicht, sich in so eine Situation hineinzusetzen.

Viele stellten es so dar, dass das Opfer von den Mobbern nicht nur seelisch, sondern auch körperlich verletzt wurde. Was wir alle schlimm fanden, war, als unser Anti-Mobbing-Coach Arne Lund sagte, dass wir mit unseren erdachten Szenen sehr nah an die Wirklichkeit herangekommen waren. Wir waren sehr geschockt, dass es so viele Mobbingfälle gibt. Darüber konnten wir nicht mehr scherzen.

Beim Essen wurde es dann wieder lustiger. Das Essen war sehr lecker und sogar von der Vereins-Chefin höchstpersönlich zubereitet.

Nach ereignisreichen und interessanten Stunden verabschiedeten wir uns und es ging jeder wieder seine Wege – aber mit einem neuen Wissen und dem festen Vorsatz:

„Mobbing – nicht mit mir!“

Ich würde diese Anti-Mobbing-Veranstaltung jeder/jedem weiterempfehlen, denn ich bin völlig beeindruckt von dem, was wir alles gemacht haben. Ich fand diese Veranstaltung einfach nur „hamma“!

Kleiner Info-Text im Kasten:

»Mobbing wird von einer oder mehreren Personen über einen längeren Zeitraum hinweg betrieben. Das „Opfer“ steht in diesem Zeitraum unter einem enormen Gesellschaftsdruck und hat ständige Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Bauchweh.

Wer also bemerkt, dass ein/e Schüler/in gemobbt wird, egal ob Freund/in oder nicht, sollte sofort eingreifen und nicht tatenlos herumstehen. Man sollte auch keine Angst davor haben, dadurch selber zum Opfer zu werden, denn sonst könnte der Gemobbte psychische Schäden davon tragen oder sogar in eine Betreuungsanstalt eingewiesen werden. Wenn man einmal im Leben gemobbt wird, verfolgen einen sein ganzes Leben lang die Stimmen und Beleidigungen der Mobber. Nicht nur in der Schule gibt es solche Fälle. Auch als Erwachsener kann man von Arbeitskollegen, Bekannten oder Verwandten gemobbt werden. Mobbing kann sogar so weit führen, dass das Opfer von den Mobbern verprügelt wird. Auch dann sollte man nicht herumsitzen und nichts tun. Man sollte entweder selber eingreifen oder einen Lehrer verständigen. Man sollte seine Bekommenheit nicht mit sich herumtragen, sondern sich entweder einem/einer Freund/in oder einem Vertrauenslehrer anvertrauen. Man

LV Thüringen



Gespielte Situation...

Foto: Arne Lund

Teilnehmer des Seminars bei
praktischen Übungen

Foto: Arne Lund

sollte sich nicht einschüchtern oder seinen Selbstwert hinunter setzen lassen, aber dem Ganzen auch nicht die kalte Schulter zeigen. Das Wichtigste ist, dass man nie sein Selbstbewusstsein aufgibt, sondern immer nach vorne blickt.«



Jugendweihe Deutschland e.V. präsentierte sich ...

Arne Lund

Bundesverband



Stand von Jugendweihe Deutschland
und Messegelände

Fotos: Arne Lund



Der 14. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag fand vom 7. – 9. Juni 2011 in Stuttgart statt und stand unter dem Motto „Kinder. Jugend. Zukunft: Perspektiven entwickeln – Potenziale fördern!“

3 Tage lang hatten 45.000 Besucher die Gelegenheit, sich auf ca. 22.000 qm Ausstellungsfläche über die unterschiedlichen Projekte von über 320 Ausstellern (Träger der Kinder- und Jugendhilfe) zu informieren. In über 200 Fachveranstaltungen konnten Besucher und Aussteller neue Erkenntnisse sammeln und Wissen in den Bereichen Erziehung und Bildung, Integration und Teilhabe vertiefen.

Auch die Jugendweihe Deutschland e.V. als Träger der freien Jugendhilfe präsentierte sich als Ausstellerin auf dem größten europäischen Fachkongress mit Fachmesse für Kinder- und Jugendhilfe: Marina Hammer (Bundesgeschäftsführerin), Dr. Klaus-Peter-Krause (Präsident Jugendweihe Deutschland e.V.), Arne Lund (Pressesprecher Jugendweihe Deutschland e.V.) und Ronny Winkler (LV Sachsen) informierten mittels Broschüren, einer Power-Point-Präsentation und vor allem durch unzählige persönliche Gespräche über die Zielsetzungen und Projekte. Auch am Stand dabei, Vertreter der Regionalgruppe Baden-Württemberg.

Viele Besucher zeigten sich sehr erstaunt, dass die Jugendweihe in Deutschland bereits auf eine 159 Jahre alte Tradition zurückblicken kann und z.B. in Hamburg seit 121 Jahren gefeiert wird.

Dr. Alfred Schuster stellte den Schüler-Service („Wissens-Center“) des langjährigen Jugendweihe-Kooperationspartners BROCKHAUS (www.wic-express-service.de) vor. Zum umfangreichen Leistungspaket der Jugendweihe Deutschland e.V. zählt für die angemeldeten Teilnehmer an den Jugendweihefeiern die Berechtigung, den Schüler-Service der Firma Brockhaus bis zum 31.12. des Jahres der Jugendweihefeier kostenlos zu nutzen.

Großes Interesse hatten viele Besucherinnen und Besucher an dem von der gemeinnützigen Stiftung „Geistesfreiheit“ (Hamburg) herausgegebenen Magazin „Freier Blick“, das in diesem Jahr unter dem Motto „Was uns angeht“ steht.

Mit einem „Demokratie-Dialog“, an dem Bundespräsident Christian Wulff teilnahm, endete der Fachkongress, der zuletzt 2008 in Essen von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) veranstaltet wurde.

Impressum

Herausgeber: Jugendweihe Deutschland e.V., Wackenbergstraße 90, 13156 Berlin - Telefon und Fax: 030 5509314 - Internet: www.jugendweihe.de

Fotos: Jugendweihe Deutschland e.V., Mitgliedsverbände und privat - Auflage: 1.000 Exemplare - Druck: saxoprint

© Copyright by Hrsg. Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Übersetzung und Vervielfältigung, sowie Nutzung in digitaler Form. Der Nachdruck ohne Genehmigung des Herausgebers ist untersagt. Für irrtümliche Angaben übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.